

Alternativer Medienpreis 2017

Kategorie Macht

Laudatio für Norbert Fleischer, Ramstein – das letzte Gefecht

Norbert Fleischer hat bei der Wahl des Titels ziemlich hoch gegriffen. „Ramstein – das letzte Gefecht“ hat er seine Dokumentation über die Air Base Ramstein, die wichtige Relaisstation für den Drohneneinsatz der Amerikaner, überschrieben. Entweder ist der Mann Apokalyptiker oder Stephen-King-Anhänger, was sich allerdings keineswegs ausschließt. Vielleicht will Fleischer aber auch, dass die Völker die Signale hören, bevor es zum letzten Gefecht geht.

Beim Drohnen-Einsatz von Ramstein geht es um sogenanntes „extra-legales“ Töten von Menschen. Also Töten außerhalb des Völkerrechts. Da bekommt die Redewendung vom „letzten Gefecht“ schon fast etwas Zynisches. Diese zynische Wendung nimmt Norbert Fleischer in seiner Dokumentation auf. Denn es ist der Zynismus der Sicherheitspolitiker, der sich hier Bahn bricht und im Film kritisiert wird. Norbert Fleischer kombiniert die hintergründige Berichterstattung über den tödlichen Drohneneinsatz mit anderen Aspekten des Kriegshandwerks, zum Beispiel den Bunkern für Atomwaffen, die es in Ramstein ja auch noch gibt.

Er fragt nach der Verantwortung der Bundesregierung und zeigt Regierungssprecher Steffen Seibert bei der Beantwortung dieser Frage als menschliche Verschlussache. Dabei wird klar, dass Ramstein zum festen Baumbestand in Angela Merkels Zauderwald gehört, und in welcher weitreichender Weise die Taktik der Bundesregierung, das Ramstein-Problem durch Ignorieren und Aussitzen zu erledigen, völkerrechtliche und moralische Standards verletzt.

Die Ramstein-Problematik ist ein schwieriges Thema. Journalisten, die das völkerrechtswidrige Töten von Menschen durch Drohnen thematisieren und dabei auch die Duldung durch die Bundesregierung ansprechen, laufen Gefahr, zum Sicherheitsrisiko für diesen Staat erklärt zu werden. Noch trauen sich einige wenige Journalisten, dies zu tun.

Bei den Tageszeitungen findet man diese Kollegen oft nicht mehr. Journalisten, die bei Nachrichten-Magazinen arbeiten, sind nur noch vage mutig und haben den Biss früherer Zeiten schon längst verloren. Den größten Restbestand an furchtlosen Journalisten finden wir derzeit noch in öffentlich-rechtlichen Funkhäusern.

Deshalb ist es so wichtig, dass Themen, wie sie Norbert Fleischer mit seiner Dokumentation „Ramstein – das letzte Gefecht“ aufgenommen hat, auf einer möglichst breiten zivilgesellschaftlichen Basis in den öffentlichen Diskurs eingebracht werden. Genau das ist ein Fall für den Alternativen Medienpreis.

Peter Welchering